

Einkehrtag des OFS Saar-Mosel Pfalz
Im Kloster Blieskastel

Persönliche Gedanken zum Thema:

„Unterwegs sein – Franziskanische Pilgerschaft gleich wie Pilger und Fremdlinge in dieser Welt“ (BReg 6,2 vgl. 1 Petr. 2.11)

P. Matheusz sprach damit für mich ein Thema an, das mich seit vielen Jahren herausfordert.

Die Impulse „**Was suchst du hier**“ (in dieser Welt).“
„**Was treibt mich um?** „– der volle Terminkalender – fehlende Gelassenheit – das Streben nach mehr und mehr Wohlstand...

Wie geht es mir damit? Für mich selbst zu erkennen, den Sinn meines Lebens wahrzunehmen, dafür brauche ich Zeit.

Ich glaube mit mir haben viele Andere auch die Erfahrung gemacht, dass man den Kopf bei einer Wanderung „frei“ bekommt.

So ist die Pilgerschaft für mich auch immer ein loslassen ein Abschied nehmen von lieb gewonnenen Menschen, Traditionen, unerfüllten Träumen. Das Erkennen, in diesen Zeiten des Abschieds meiner Sonnenseiten wie Geduld, Ausdauer und Vertrauen aber auch meine Schattenseiten, wie Schuld und Lauheit machen meine Pilgerschaft oft zum Balanceakt. Oft auch zu einer schmerzlichen Erfahrung.

So sehe ich auch den Weg im OFS. Abschied nehmen von lieb gewonnenen Traditionen. Von Verlässlichkeiten, von Menschen.....

Pater Matheusz sprach in seinem Referat vom **Ziel der Pilgerschaft**. Unsere Wohnungen finden wir im Himmel. Franziskus zeigt uns den Weg (2.Cel.59.1 Cel 2) Gott „**zweckfrei**“ entgegen zu pilgern.

Meine Pilgerschaft ist Anruf und Auftrag meine Rückfälle in die Unentschiedenheit abzulegen, die oft mit den Worten „vielleicht“ oder „man könnte“ beginnt. So frage ich mich, bin ich, sind wir, wirklich noch auf dem Weg der zweckfreien Pilgerschaft zu Gott? Oder habe ich / wir uns zu „wohnlich“ eingerichtet? Ist mein Leben und Wirkung Ort für mich/uns ein Ort der Pilgerschaft oder habe ich / wir diesen Ort, mein Amt, oder meine Aufgabe angeeignet?

Sonja Koch